

Fortentwicklung des CHE-Hochschulrankings/ZEIT-Studienführer für das Fach Chemie

Die vom Vorstand der GDCh eingesetzte "Expertenkommission CHE-Hochschulranking" empfiehlt dem Vorstand die Aufhebung der im September 2012 an die Fakultäten, Fachbereiche und Institute für Chemie ausgesprochene Empfehlung, sich an den Befragungen des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) zur Studiensituation in Deutschland nicht mehr zu beteiligen ("CHE-Boycott"), unter folgenden Voraussetzungen, denen das CHE schriftlich zugestimmt hat:

1. Kein Ranking, wenn es keine signifikanten Unterschiede gibt, insbesondere angesichts der Standardisierung im Chemie-Bachelor

In den Chemie-Studiengängen wurde über Jahrzehnte Standardisierung systematisch betrieben, um die Voraussetzungen für die in der Chemie übliche Promotion standortunabhängig sicher zu stellen. Eine signifikante Spreizung in Qualität und Profil auf Ebene des Bachelors liegt in Deutschland nicht vor. Daher tritt in jedem Ranking, das immer die Platzierung relativ zu den anderen Ranking-Teilnehmern bestimmt, ein systematisches Problem auf: Wenn alle Standorte in Bezug auf einen Indikator sehr dicht beieinander liegen, ist ein Ranking mit Spitzen- und Schlussgruppe aussageelos. Für die Schlussgruppe hat das Ranking in solchen Fällen eine ungerechtfertigte, aber dennoch stigmatisierende Signalwirkung. Für die kommende Chemie-Erhebung arbeitet das CHE daher gemeinsam mit GDCh-, KfC- und anderen Fachvertretern an folgenden Weiterentwicklungen:

- Überprüfung aller Indikatoren im Hinblick auf die Relevanz für den Chemie-Bachelor.
- Weiterentwicklung der Methodik der Gruppenbildung vom Lehr-Ranking hin zu einem Lehr-Rating. Während das Ranking Gruppenzuordnungen immer relativ bestimmt, ist beim Rating die Einordnung davon abhängig, ob ein gewisser Standard erfüllt oder eine bestimmte Grenze erreicht wird. Dies bewirkt, dass nicht z.B. drei Gruppen stets starr nach Quartilen bestimmt werden, wie bei einigen Indikatoren des CHE Rankings, sondern dass bei Überschreiten eines bestimmten Niveaus des Indikators alle Standorte in der Spitzengruppe landen können (bzw. bei Unterschreiten im Prinzip auch alle in der Schlussgruppe). Das CHE erarbeitet empirische Verfahren, die ein solches Rating ermöglichen.
- Für ein Rating sind die bisherigen Indikatoren hinsichtlich ihrer Eignung zu prüfen. Auf Basis der Beiträge von GDCh-, KfC- und anderen Fachvertretern erarbeitet das CHE Ansätze, die Lehrstandards für den Chemie-Bachelor abzubilden und als neue Indikatoren aufzunehmen. Erfüllung der Standards bedeutet dann „grün“, Nichterfüllung äußert sich in Mittel- oder Schlussgruppenbewertung. Stimmt die Bewertung der GDCh, dass Standards flächendeckend eingehalten werden, wird auch flächendeckend eine Top-Bewertung in Bezug auf diese Größen resultieren. Dafür wäre dann gegebenenfalls ein geeigneter Präsentationsmodus zu finden, z.B. könnte anstelle einer Tabelle mit ausschließlich grünen Punkten auch auf andere Art und Weise kommuniziert werden, dass der Standard von allen Standorten erfüllt wird.

Der Standard ist anspruchsvoll und kommt aus dem Fach selbst und ist in diesem transparent kommuniziert und akzeptiert. Ein wesentlicher Aspekt sind die Kompetenzen, die Absolventen eines Chemie-Bachelor-Studienganges haben, um in einem Chemie-Master-Studium erfolgreich sein zu können.

2. Keine Bewertung der Forschung

Für Bachelor-Studierende des Faches Chemie ist im Gegensatz zu anderen Fächern die Forschungsleistung eines Standorts wenig relevant. Nahezu alle dieser Studierenden lassen Masterabschluss und Promotion dem Bachelor-Studium folgen. Erst dann wird das

Forschungsprofil des Standorts relevant. Das CHE wird daher in Zukunft darauf verzichten, die Forschungsleistung der Chemie-Standorte zu bewerten.

3. Legitimierte Fachvertreter in Beirat des CHE

Für die nächste Runde der Evaluation wird ein eigener Chemie-Fachbeirat eingerichtet, dem Vertreter der GDCh, der KFC und gegebenenfalls anderer Organisationen sowie mindestens ein Studierender der Chemie angehören. Der Fachbeirat begleitet die Weiterentwicklungen in Bezug auf Ratingverfahren, Lehrstandards, Transparenz, statistische Methoden und Signifikanz der Ergebnisse. Aus Sicht der GDCh sollte der Fachbeirat besonderes Augenmerk auf Fallzahlen und Repräsentativität der Studierendenbefragung, Verfahrensfragen wie Mahnwesen u.ä. legen.

4. Transparenz der Daten

Die Transparenz der ermittelten Rohdaten sollte so hoch wie möglich sein, wobei selbstverständlich Fragen der Akzeptanz und des Datenschutzes zu beachten sind. In Zukunft ist folgender Umgang mit Rohdaten angestrebt: Jeder Fachbereich erhält auf Wunsch seine gesamten eigenen Rohdaten und Kennzahlenberechnungen in verarbeitbarer digitaler Form (z.B. Excel Tabellen oder vergleichbare Formate). Rohdaten anderer Fachbereiche können nur mit Einverständnis des jeweiligen Fachbereichs an Dritte weitergegeben werden. Eine Weitergabe der Rohdaten, die einen Rückschluss auf die Personen zulässt, ist nicht möglich. Die Auswirkungen einer Weitergabe eines entsprechend anonymisierten oder aggregierten Datensatzes an die Fachbereiche, der keine Rückschlüsse auf Einzelpersonen zulässt, wird angestrebt und derzeit vom CHE mit Pilotfachbereichen überprüft.

5. Zeitpunkt der nächsten Befragung und des nächsten Rankings/Ratings von Chemie-Standorten

Die Publikation einer aktualisierten Erhebung der Chemie-Standorte in Deutschland wird erst dann erfolgen, wenn die hier vereinbarten Ziele in dem kooperativen Prozess zwischen CHE und Chemie-Fachbeirat erreicht wurden. Bis dahin verzichtet der ZEIT-Studienführer auf den Abdruck und die Internet-Publikation des CHE-Hochschulrankings für das Fach Chemie.

Dafür ist folgender Zeitplan angestrebt: bis Mitte 2014 werden die methodischen Weiterentwicklungen geplant und in die Erhebungsinstrumente (Fragebögen etc.) umgesetzt. Dann erfolgt in der 2. Hälfte 2014 die Datenerhebung und zu Beginn 2015 die Datenauswertung. Die Ergebnisse der Datenanalyse werden mit dem Fachbeirat diskutiert; danach erfolgt ein abschließendes Votum von GDCh und KFC. Bei Ablehnung wird keine Publikation erfolgen.

Hintergrund dieses Vorgehens ist, dass die Machbarkeit der Weiterentwicklungen erst dann abschließend bewertet werden kann, wenn die erhobenen Daten vorliegen. Sollte es zu einer Publikation kommen, ist bei diesem Vorgehen keine Veröffentlichung im ZEIT Studienführer sondern nur eine Veröffentlichung in der Online-Publikation möglich (weil die Seitenplanung des Hefts bei der ZEIT aus produktionstechnischen Gründen erfolgt, bevor die Datenerhebung abgeschlossen ist).

6. Information der Fakultäten, Fachbereiche und Institute für Chemie

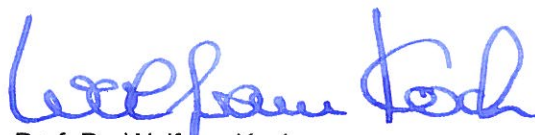
Die GDCh wird im Anschluss an den Vorstandsbeschluss in einem Schreiben an die universitären Chemie-Lehrstandorte in Deutschland (Universitäten, Dekanate, Institutsvorstände) auf die hier getroffenen Vereinbarungen hinweisen. Nach Absprache und im Einvernehmen können GDCh und CHE Informationen auch an die allgemeine Öffentlichkeit weitergeben.

Gütersloh, 10.12.2013



Prof. Dr. Frank Ziegele
Geschäftsführer
Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH

Frankfurt a.M., 12. Dez. 2013



Prof. Dr. Wolfram Koch
Geschäftsführer
Gesellschaft Deutscher Chemiker e.V.